

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verlagsdruckerei Nr. 23.

Anzeigen kosten für die Bocholter (Bocholt und Rheine) die Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für die Beilage 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Mehrbelagen werden besondere Abmachungen getroffen. Die Beilage wird am Montag und Donnerstag herausgegeben. Die Beilage wird am Montag und Donnerstag herausgegeben. Die Beilage wird am Montag und Donnerstag herausgegeben.

Nr. 230.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Samstag, 27. August 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Augsburg.

Vierte geschlossene Versammlung.

Die vierte geschlossene Versammlung begann heute am letzten Tage des Katholikentages bereits 8 Uhr. Sie war sehr zahlreich besucht. Die Verhandlungen leitete der 1. Vizepräsident Graf Schönbauer.

Auf der Tagesordnung standen die Anträge des vierten Ausschusses betr. Christliche Bildung.

Bundschuh kam ein allgemeiner Antrag betr. die Schule zur Verhandlung. Der Antrag fordert die Erhaltung der konfessionellen Schulen und Lehrerbildungsanstalten, ungeachtet der Aufrechterhaltung der Rechte der Kirche auf die Schule, tritt im Gegensatz zu den Bestrebungen des deutschen Lehrervereins für die katholischen Lehrervereine ein und regt die Gründung einer besonderen, die Schulfrage behandelnden Organisation der Katholiken Deutschlands an, wozu das Zentralkomitee die erforderlichen Schritte tun soll.

Hierzu führte Prälat Dr. Pöcher aus: Der Kampf gegen Gott und die Kirche wird gegenwärtig mit besonderer Heftigkeit geführt. Sogar während der Tagung der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands haben die Feinde der Kirche eine Versammlung abgehalten, in der sie sich gegenseitig an die Spitze der Bewegung gestellt haben. Der Kampf gegen die Kirche ist wohl organisiert. Gegen diesen Kampf müssen wir uns nicht nur in der Gegenwart aufstellen, sondern auch in der Zukunft zur Abwehr und Verteidigung vorbereiten. Und dazu muß die Jugend durch eine religiöse Erziehung geschult werden, erfolgreich in den Kampf einzutreten. Das ist die wichtigste Aufgabe der Katholiken Deutschlands.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag betr. gute Literatur lenkt die Aufmerksamkeit auf den unermeßlichen Schatz, der durch die Schund- und Schmutz-literatur angehäuft wird, und beschließt sich mit der Frage, wie dem Reichthum entgegenzutreten sei. Er fordert zu diesem Zweck die Beteiligung der deutschen Katholiken auf dem Gebiete guter Bücher und empfiehlt speziell die Einrichtung von Haus- und Wandbibliotheken. Vor allem macht er auf die Notwendigkeit und Bedeutung der katholischen offenen Büchereien aufmerksam. Als beste und besonders leistungsfähige Organisation, auf deren Grundlage diese Büchereien eingerichtet und ausgebaut werden können, empfiehlt der Antrag schließlich den Verein „Die katholischen Arbeitervereine“.

Ein weiterer Antrag empfiehlt den „Albrecht-Dürer-Verein“. Prof. Busch-München berichtete hierzu über die Entwicklung, die der Verein genommen hat. Der Verein habe vor allem den Erfolg erzielt, Künstler und Gelehrte einander näher zu bringen. Nach dem Muster des an der Akademie der bildenden Künste in München schon seit 26 Jahren bestehenden Vereins sollten auch an anderen Kunstzentren, namentlich in Düsseldorf, Albrecht-Dürer-Vereine gegründet werden. Der Antrag wurde angenommen.

Ebenso wurde ein Antrag angenommen, der den Beitritt zur Gesellschaft für Christliche Kunst empfiehlt. Des ferneren wurde ein Antrag, der die Bestrebungen des Vereins unter der Devise, die Kunst im Volke zu fördern, der Beachtung und Unterstützung der Katholiken empfiehlt, angenommen.

Ein weiterer Antrag fordert die Unterstützung des katholischen Pressevereins für Bayern, und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß derartige Vereine auch außerhalb Bayerns gegründet werden möchten. Landesleiter Müller-München begrüßte den Antrag und schilderte die Tätigkeit des Vereins, der große Erfolge besonders durch die Volksblätter erzielt habe. Domkapitular Kohl bedauerte, daß der überaus glückte Teil des bayerischen Vereins dem Presseverein nicht angehört. Das sei bedauerlich, denn nicht jede Pfarre habe einen Kaplan, aber eine gute Presse sei der beste Kaplan für jede Pfarre. Der Antrag wurde angenommen.

Ein Antrag auf Unterstützung des „Albrecht-Dürer-Vereins“, insbesondere durch Schenkungen und Stiftungen, wurde ebenfalls angenommen. Ebenso wurde angenommen ein Antrag auf Unterstützung des „Bildgewerkschaftsvereins“ zur Unterstützung der bildenden Künste, nach kurzer Bestätigung des Generalsekretärs Dr. Donkers.

Der Vorsitzende teilte dann mit, daß von dem über 100 000 Mitglieder zählenden österreichischen Schulverein ein Begrüßungstelegramm eingegangen sei. Die drei letzten Anträge des Ausschusses 4 beschäftigten sich mit der Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit. Der erste dieser Anträge empfiehlt allgemein den Beitritt zu jenen Vereinigungen, die sich mit der Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit befassen durch Ver-

anlassung polizeilichen und gerichtlichen Einschreitens, durch Warnungen und nötigenfalls durch Beylett.

Der Antrag wegen Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit richtete seinen entsprechenden Appell an die Presse. Der zweite Antrag weist insbesondere hin auf das Uebelhandnehmen der Standbilder, die in öffentlichen Plätzen und in den Straßen aufgestellt sind. Die Aufmerksamkeit der Katholiken Deutschlands richtet er auf den Verband zur Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit und sein Organ „Der Volkswart“. Der dritte Antrag fordert die Katholiken Deutschlands auf, sich auf das eigentliche der Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit und immer breiter auftretenden Suchen der Prostitution zu beteiligen, und bittet, der bisher in der Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit tätigen Organisationen auf diesem Gebiete sich mehr als bisher anzunehmen. Der Antrag ersucht weiterhin das Zentralkomitee, erforderlichenfalls eine neue Organisation dafür zu bilden.

Vizepräsident Speck begründete in Vertretung des Dr. Armin Kaufen, der durch ein Verhindert ist, die Anträge. Redner sprach Dr. Kaufen den Dank der Generalversammlung aus für seinen unermühten Kampf gegen den Schmutz der Literatur in Wort und Bild. Da die geistlichen Handhaben gegen den Schmutz nicht ausreichen, so müsse man zur Selbsthilfe greifen. Die Verhängung des Boykotts über alle Geschäfte, welche Schundliteratur verbreiten, habe in Köln ihre Erfolge gezeigt und sei darum dringend zur Nachahmung zu empfehlen. Die Anträge wurden angenommen.

Damit waren die Beratungsgegenstände der geschlossenen Versammlung erschöpft. Vizepräsident Graf Schönbauer schloß die Versammlung mit dem kath. Gruß.

Vierte und letzte Versammlung.

Auch diese Versammlung tagte vormittags. Pünktlich um 10 Uhr wurde sie unter starker Beteiligung und in Anwesenheit der Bischöfe durch den Präsidenten Dr. Marx mit dem kath. Gruß eröffnet.

Als erster Redner sprach heute Landgerichtsdirektor Dr. Ober-Heilbronn über „soziale Klassenkämpfe“. Im wesentlichen führte er aus: Die Verhältnisse der Gesellschaft mit einem menschlichen Körper, die bei dem ersten römischen Generalstreik Menenius Agrippa bei seinen Verhandlungen mit den Plebejern machte, hatte eine tiefe Wahrheit in sich. Sie schließt in sich die Anerkennung der Gesellschaft als eines lebendigen Organismus, als einer moralischen Einheit,

deren Glieder für gemeinsame Aufgaben und Rechte gemeinsame Ziele und Pflichten haben, im Gegensatz zu der heutigen Auffassung, bei der die Gesellschaft als eine Masse von Individuen gilt, die von einer äußeren Zwangsordnung zusammengehalten werden. Viel tiefer und edler ist die christliche Auffassung von der Gesellschaft. Unsere Grundsätze müssen nach den Grundsätzen der Brüderlichkeit geregelt werden. Das Zentrumsprogramm von 1871 sagt, daß ein Ausgleichen der Interessen aller Volksklassen zu suchen sei, während das Erfurter Programm der Sozialdemokratie von 1891 geradezu auf dem radikalsten Klassenkampf aufgebaut ist. Die ganze Theorie von der Verelendung des Arbeiters ist eine Phantasie ohne Grund und Boden. Es ist nichts falscher als die Ansicht, daß der Arbeiterstand eine gleiche Masse sei. Wir beobachten mit Freuden, wie die gebildeten, besser gebildeten Arbeiter sich ihres hohen Wertes bewußt sind. Schon die grundsätzliche Auffassung der Gesellschaft als eines lebendigen Organismus zeigt uns, daß der Klassenkampf nicht etwas Naturnotwendiges, sondern etwas Künstliches ist, eine Krankheit des sozialen Lebens, die nach Heilung ruft. Nur durch ein dauerndes Zusammenwirken von Gesellschaft, Staat und Kirche kann ein dauernder sozialer Frieden errungen werden. Nichts schädigt die Arbeiterbewegung selbst mehr, als die Verhöhnung der Arbeiter durch den sozialdemokratischen Klassenkampf. Dadurch werden auch die in der Arbeiterbewegung gezeigten, die es wohlwollend mit den Arbeitern meinen. Ich könnte Ihnen Beispiele nennen, die bei schlechter Konjunktur jahrelang auf Vorrat für ungewisse Zeiten arbeiten lassen, nur um die Existenz ihrer Arbeiter nicht zu gefährden, und diese müssen sehen, daß alles, was sie für ihre Arbeiter tun, in schärfster Weise verunglimpft und in den Rott gezeugen wird. Durch den radikalsten, brutalen, die unerlaubtesten Mittel anwendenden Klassenkampf wird die Arbeiterklasse selbst innerlich verelendet. Wenn man diesen brutalen Kampf jahrelang betreiben hat, dann kann an dem berühmten Tage mit einem Schlag an Stelle des Klassenkampfes nicht die Nächstenliebe treten, und durch den Terrorismus der Sozialdemokratie ist es dahin gekommen, daß brave Arbeiter, weil sie sich aus religiöser und vaterländischer Gefinnung der sozialdemokratischen Organisation nicht haben angeschlossen können, um Stellung und Brot zu bekommen, das sind Schicksale, die nur eine Schmach in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung genannt werden können. Besonders die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften haben da zu leiden.

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Gretel, laß doch das Gerede. Du siehst Gespenster und quälst dich mit unnützen Gedanken. Glaube mir, an der ganzen Sache ist nichts, sie besteht nur in deiner Einbildung. Karl Gronau ist ein Ehrenmann, er wird sein gegebenes Wort einhalten und dich zu seiner Frau machen. Darauf kannst du dich verlassen.“

Margarete schüttelte den Kopf in die Hand. Die zuckersüßen Worte der Mutter schienen sie nicht ganz zu beruhigen.

„Wenn Karl mich nun nicht mehr liebt? Ach, Mutter, das wäre das schlimmste von allem.“

„Kind, Kind, wie kannst du nur so etwas denken? Das ist eine Beleidigung für deinen Verlobten, das darfst du ihm nicht antun.“

„Manchmal befällt mich eine jähre Angst, es könnte doch sein. Ich will es ja nicht glauben, ich wehre mich dagegen, aber die Zweifel lassen mich nicht los.“

„Weshalb sollst du dich jetzt nicht mehr lieben, Margarete? Es hat ihn doch niemand zu der Verlobung gezwungen, er wählte dich ja aus freien Stücken. Das war nach langer trüber Zeit der Zeitpunkt, der in mein Leben fiel. Wenn ich jetzt Karl Gronau für einen der besten, bei dem ich mich nicht aufgeben, er ist selbstständig, ein vielbeschäftigter, geschäftlicher Mann, der mich nicht nur gutem Charakter. Ihn gab ich nicht mit Freuden. So grauam kann das Geschick wohl nicht sein, mich auch um diese Hoffnung zu betrügen.“

„Ich glaube“, sagte Gretel nachdenklich, „seine Mutter sah es nicht gern, daß Karl mich wählte; sie hat sich wahrscheinlich eine ganz andere Schwiegertochter gewünscht. Sie ist eigentlich nie gut und freundlich zu mir gewesen.“

„Nun ist aber ihre Einwilligung gegeben, hat, wird sie an der Sache nichts mehr ändern, darauf darfst du dich verlassen.“

Eine Weile arbeiteten die beiden Frauen schweigend weiter, Gretel dachte angestrengt auf jeden Fall, der heuchlerische Mann, immer hoffte sie, ihr Verlobter möchte noch kommen. Aber der Jäger der Uhr rückte immer weiter vor, doch alles blieb still.

„Wo nur diese Biest“, sagte die Mutter. Gleich darauf wurde die Türe rasch aufgerissen und die Erwartete trat eilig ins Zimmer.

„Nicht böse sein, Mütterchen“, rief sie noch auf der Schwelle, „Tante Bina wollte mich gar nicht wieder fortlassen, ich werde ja auch gern bleiben, wenn wir nicht so viel Arbeit hätten.“

Die Mutter nickte ihr freundlich zu. „Es geht eben nicht anders Kind, nun greife die Arbeit nur kühnlich an, ich will einstweilen für das Abendessen sorgen.“

Dabei stand sie auf und wollte hinausgehen, als sie sie sagen hörte: „Du Gretel, eben bin ich heimlich Karl begegnet, er hatte es sehr eilig, heimlich wäre er an mir vorbeigekommen. Als er mich bemerkte, machte er ein merklich finstres Gesicht, und tat, als wollte er weitergehen, ohne von mir Notiz zu nehmen. Plötzlich aber wandte er sich um und rief mir zu: „Bitte, sage deiner Schwester, daß ich heute verlobt bin, zu ihr zu kommen; ein Freundes mit ihm besprechen.“

„Gretel, Margarete von mir, ich werde ihr das Nähere vielleicht morgen erklären. Gute Nacht!“ Damit rannte er weiter, ohne mir, wie sonst die Hand zu geben.“

Die Mutter war mit erschrockenen Augen mitten im Zimmer stehen geblieben. Sie hatte versucht, diese ein Zeichen zu geben, daß sie schweigen sollte; aber Gretel bemerkte sofort die Abweisung der Mutter und lenkte rasch den Kopf ab.

„Ich denke, du meinst mehr, als du sagen willst“, wandte sie sich dann an die Mutter, „bitte, verschweige mir nichts, ich will lieber der Wahrheit ins Auge sehen, als mich täuschen lassen.“

Frau Sommer stand schon neben der Tochter, nahm deren Hand und drückte sie fest.

„Nicht weh, Kind, gar nichts!“ „Nah doch, fürchtest du, Gretel, ich möchte etwas ausplaudern, was ich nicht erzählen soll.“

Ohne Grund schaute sie nicht so bestürzt aus. Mutter, ich merke doch, daß etwas vorliegt, denn das Bienen und Bienen wird dir herzlich sauer.“

„Ich sagte dir vorher die Wahrheit, als ich dir erklärte, ich hätte Karl Gronau für einen Ehrenmann. Beruhige dich doch! Weil ich merkte, daß du dir ohnehin Sorgen machst, wollte ich nicht, daß diese dich durch ihre Mitteilungen noch mehr aufregt.“

Frau Sommer verschwand nach diesen Worten in der Küche, um das einfache Abendessen zu bereiten; Margarete aber ließ die Arbeit in den Schöpfung, schüttelte den Kopf in die Hand und starrte trübe vor sich hin. Man sah es ihr an, daß schwere Gedanken sich hinter der bleichen Stirn jagten.

Diese betrauerte verflochten und mittelst der Schwester, und wiederholte auf deren Verlangen noch einmal Wort für Wort alles, was Karl Gronau mit ihr gesprochen hatte. Gretel konnte es nicht verhindern, daß schwere Tränen ihr über die Wangen liefen. Sie sah ganz unheimlich, die sonst so fleißigen Hände zuckten im Schloß.

Als die Mutter mit dem Essen kam, weigerte sie sich, einen Bissen anzunehmen. Nur um die geängstigte Frau zu beruhigen, nahm sie Gabel und Messer zur Hand. Aber sie brachte nichts hinunter. Ihre Hände waren kalt und der Kopf schmerzte. Sie spürte ein heftiges Stechen in Brust und Rücken, und das Verlangen, sich in den Kissen auszudehnen, die die Ohren zu ziehen, um nichts mehr hören und sehen zu müssen, wurde immer stärker in ihr. Aber sie konnte diesem Verlangen nicht nachgeben. Sie mußte ja arbeiten.

Frau Sommer merkte bald, wie schwer dem Mädchen heute die Arbeit wurde, sie hat deshalb die Tochter: „Du es ist genug, Gretel, komm, lege dich ins Bett, morgen bist du wieder

frischer, ich und diese, wir setzen uns zu dir, und erzählen dir irgend etwas, bis du eingeschlafen bist. Wirst du?“

Gretel schüttelte den Kopf. „Es wird schon wieder besser Mutter, laß nur, ein paar Stunden bleibe ich noch auf.“

Aber es ging doch nicht. Gretel mußte sich niederlegen. Das kleine, beschöne Zimmer, in dem die Mädchen schliefen, befand sich im ersten Stockwerk, während die übrigen Räume in Parterre lagen. Die Wohnung war gar klein, und einfach möbliert, aber überall herrschte eine peinliche Sauberkeit und Ordnung. Gretel besaß ein ausgesprochenes Talent, alles geräuchert und nett einzurichten. Sie hatte sich ihr Zimmerchen mit wenig Mitteln so heimlich und traulich gestaltet, daß es eine Freude war. Bestanden die Wände und Vorhänge auch nur aus weiß- und blaue gemusterten Kattun, so machte das doch einen äußerst freundlichen, gemüthlichen Eindruck. Die Mutter hatte in dem kleinen eisernen Ofen rasch ein laßig flackerndes Holzfeuer entzündet, weil sie sah, daß Gretel vor Kälte zitterte; dann be- reitete sie auf dem Spirituskocher eine Tasse Tee, setzte sich mit ihrer Arbeit neben das Bett, und ruhte nicht eher, bis das junge Mädchen den heißen, duftenden Trank zu sich nahm.

„Nun, ist mir bedeutend besser, Mutter“, versicherte Gretel nach einer Weile lächelnd der besorgten Frau.

„Siehst du, daß ich recht hatte; nun versuchst du zu schlafen, oder wollen wir noch ein wenig plaudern?“

Gretel nickte. Sie empfand es als eine Wohltat, von ihrem Verlobten reden zu dürfen, und die Mutter ging bereitwillig und verständnisvoll auf dieses Thema ein.

Nach und nach stockte die Unterhaltung. Gretel war eingeschlafen. Auch diese hatte sich niedergelegt, nur die Mutter sah noch immer bei der Lampe, und stieß, ohne sich eine Minute Ruhe zu gönnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sozialdemokratie muß noch viel an sozialer
Erziehung lernen.
Auch in den Kreisen der Arbeitgeber ist
eine Erziehung zu sozialer Gesinnung notwendig.
vielfach haben wir da auf den Herrenstandpunkt
und auf Mangel an Rücksicht auf Menschen-
würde und Menschenglück. Das Schlagwort:
„Wir wollen Herren im eigenen Hause sein“
dient oft dazu, berechnete Forderungen abzu-
leiten. Der Arbeitgeber muß selbstverständlich
Herr bleiben in der Leitung seines Geschäfts,
aber in der Festsetzung der Arbeitsbedingungen
und in der Festsetzung des Lohnes ist ein Mit-
bestimmungsrecht der Arbeiter nach konstitu-
tionellem System berechtigt. Im letzten Ende
kommt das dem Ergebnis der Arbeit und dem
ganzen Volke zugute. Die Erziehung des Volkes
zu sozialer Gesinnung muß schon bei der Jugend
einführen; sowohl bei der Jugend der arbeitenden
als auch bei der Jugend der besitzenden Klassen.
Nach der höheren Klassen der Mittelschulen
müßten sich nicht bloß mit dem Reklamations-
aus dem kassischen Unterricht, sondern auch mit
der Gegenwart beschäftigen. Der Römische
Kaiser war ein prächtiger Herr, aber unsere
Zeit und unsere Aufgaben sind viel wichtiger,
als das ganze Altertum. Und dann muß die
Hochschule einsehen mit Erziehung des Gemein-
sinns, mit Vermehrung der Selbstlosigkeit. Er-
freulicherweise hat eine solche Auffassung neuerdings
auf unsern Hochschulen Boden zu fassen be-
gonnen. Soziale Studentenzirkel sind entstanden,
soziale Unterrichtskurse sind für Studenten ein-
gerichtet worden. Sehr wirksam haben sich die
studentischen Unterrichtskurse an Arbeiter er-
wiesen, wo die Studenten in persönlicher Führung
mit den Arbeitern trafen, wo eine Masse von
Vorurteilen gegenseitig ausgeräumt werden.
Natürlich handelt es sich hier um Ferienarbeit,
eines darf man aber schon sagen: es ist glück-
licherweise ein Weg gefunden, unsere Studenten
aus dem Geist des Reizlebens herauszuführen
und sie hinaufzuführen auf ein höheres Niveau
sozialer Schulung und Verpflichtung. Das dieses
soziale Studententum seine Gefahren hat, wird
nicht verschwiegen, aber diese Gefahren lassen
sich überwinden, wenn ihnen jugendfrische, treu
besorgte und sozial gesinnte Seelsorger zur Seite
stehen. Die Hauptsache bleibt immer, daß unsere
Studenten von sozialer Verantwortung erfüllt
werden. Soziale Studenten gehen ins praktische
Leben, ohne von der sozialen Frage etwas
praktisch zu wissen. Das muß für unsere gebildeten
Stände geändert werden, und das studentische
Leben muß mit den sozialen Idealen bereichert
werden. Auch beim zweiten Faktor für die soziale
Erziehung, dem Staat, meinte der Vortragende,
daß auch der Staat mit Schuld trage, daß der
soziale Frieden nicht eingetreten sei. Die Umkehr
vom wirtschaftlichen Liberalismus im Jahre
1879 sei durch die Not abgerufen gewesen, und
der Liberalismus sei doch immer noch zur Gel-
tung gekommen. Das Arbeiterrecht habe man
vollständig vernachlässigt, und gerade die Vor-
aussetzung des ganzen sozialen Friedens, die An-
erkennung des Arbeiters als eines gleichberechtigten
Bruders und Mitregers, sei nicht vorwärts
gekommen. Auch für den Tarifvertrag sei in der
Gesetzgebung so gut wie gar nichts geschehen.
Dafür habe unser Volk ein feines Empfinden.
Nicht ein Almosen wollten die Arbeiter, sondern
Rechte für den Arbeiterstand. Ein zweiter
Hauptfehler sei die Vernachlässigung des Mittel-
standes gewesen, für den ein durchgreifender,
grundfähiger, geselliger Aufbau nicht durchgeführt
worden sei. Das Dogma von der Unabänderlichkeit
der Großbetriebe sei noch viel zu viel in den
Geheimratsköpfen verbreitet, eine Aufgabe der

Staatsmänner sei, gründliche Mittelstandspolitik
zu treiben, endlich nicht eine Aufgabe für liberale
Staatsmänner, die in der Überhöhung des
Besitzes sich an die Großbetriebe hielten, eine
Aufsicht, die eine Unterdrückung des Menschen-
bedeutet und bei den Geheimräten herumgeleite.
Der Redner ging dann zum dritten Faktor, der Kirche
über, die als Quelle der Gerechtigkeit und der Liebe
für den sozialen Frieden ein Wort mitzusprechen habe.
Weil der tiefste Grund für unsere sozialen
Schäden die Abwendung vom Christentum sei,
darum gebe es nur einen Rat, Christus, und
deshalb sei die Kirche berufen, zum sozialen
Frieden beizutragen. — Der Vortrag fand
stürmischen, immer wieder ausbrechenden Beifall.
Die zweite und letzte offizielle Rede hielt dann
noch Herr Bornemann, Lehrer am Real-
gymnasium in Aida-Nippes. Er sprach über die
„Fürsorge für die Schullehrer und die
Jugend“. Der Vortragende untersuchte alle
Mittel und Wege, durch die diese Versorgung in
die richtige Bahnen geleitet wird. Bei der
Wichtigkeit des Themas halten wir es angebracht,
den Vortrag ausführlich zu bringen. Wir werden
das zu gelegener Zeit tun.
Nun ergriß Präsident Marx das Wort zur
Schlußrede. Er würdigte zunächst allgemein
den Verlauf der Tagung, die er als confessio
Augustana catholicorum bezeichnete. Dann sprach
er einzeln das durch, was nach innen und außen
geleistet worden ist. Bei dieser Schilderung ver-
weilte er eingehend bei den Arbeiten für die
Missionswerke, hat aber, über die Verbreitung
des Glaubens im Ausland das eigene Vaterland
nicht zu vergessen. Hier sehe man ein modernes
Christentum sich ausbreiten und ein ergreifendes
Großtableau sich vermehren. Besonders ein-
gehend besprach Redner die Schulfragen und
stellte hierzu 3 Forderungen auf: konfessionelle
katholische Schule, unbedingtes Festhalten an der
geistlichen Schulaufsicht und katholische Organisa-
tion der katholischen Lehrer. Unter den weiteren
Wünschen der Katholiken betonte Redner dann
namentlich auch die Freiheit für alle. Dann im
Reihe, bis zu den Jesuiten. Schließlich betonte
Redner: frei sei auch diese Tagung gewesen von
jeder Ueberhebung über Andersgläubige. Kein
Wort sei gefallen, das andersdenkende Mitbürger
irgendwie zu verlegen geeignet wäre. Es sei
ein Beweis der Stärke und der Festigkeit des
Glaubens der Katholiken, wenn sie tolerant bis
zum äußersten seien. Zum Schluß endlich wies
Redner auf die Bedeutung des Schlußtages hin
(für katholische Studenten der Ludwigstafel),
drückte dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem
zukünftigen König, Sympathie und Glückwünsche
aus und feierte das Andenken an Ludwig Wind-
thorst. Er ließ dann seine Worte ausklingen in
die mahnende Aufforderung: „Arbeiten wir weiter
mit unserem Windthorst und suchen wir alles,
was in diesen Tagen an unser Herz und unser
Ohr gedrungen ist, auszuführen in seinem Geiste.“
Wäre jeder den Vortrag lassen, daß er von hier
aus hinausgehe in seine Heimat und daß er dort
wie ein Feld für unsern heiligen katholischen
Glauben eintritt, daß er all das verwirklichen
möchte, was hier gesprochen ist. Dann möge
wie ein heller Jubelton das Gloria in excelsis
deus sich weiter ausbreiten über unser ganzes
Deutschland. Dann wird immer näher die Zeit
kommen und immer plötzlicher, von der man
sagen kann: Christus lebt, Christus regiert,
Christus dirigiert. (Stürmischer, langanhaltender
Beifall.)
Auf Ersuchen des Präsidenten nahm nun noch
Bischof Dr. v. Lingg-Augsburg das Wort zu
einer kurzen Schlußansprache. Er sagte: „Ich
möchte reden und kann es fast nicht. So sehr

ich in tiefster Seele erregt bin. Ich möchte
nur sagen: Deo gratias! (Stürmischer, langan-
haltender Beifall.) Wenn Sie noch zu Anfang
und jetzt am Schluß um den bischöflichen Segen
gebeten haben, so haben Sie das wohl getan
nach dem Worte: „Mit Gott fang' an, mit
Gott hör' auf!“ (Beifallige Zustimmung.) Mir
ist, als ob diese Tage ein fortgesetzter Gottesdienst
gewesen wären und wahre Tage heiliger Be-
geisterung für Gottes Ehre und für Christus.
Augsburg hat viele glänzende Tage gesehen.
Aber mir ist, glänzender könnten sie nicht ge-
wesen sein, als diese katholischen Versammlung.
— Redner wollte dann dem Präsidenten Aner-
kennung für die umsichtige und vorzügliche Lei-
tung; ganz besonders gedachte er dann aber der
tätigen Arbeiten des Lokalkomitees und der
Mitarbeit der Augsburger überhaupt. Dazu
führte er aus: Als Vertreter der Bischöfe Augs-
burg fühle ich mich verpflichtet, aus tiefstem
Herzgefühl allen lieben Augsburgern ein
herzliches „Vergelt's Gott!“ zuzurufen. Ja, Gott
vergelt's den lieben Augsburgern für und für.
(Beifall.) Aber nun wollen Sie alle die lieben
Augsburger wieder verlassen. Mir wird bei dem
Gedanken schwer ums Herz. Bleiben Sie da,
ich will Sie als meine lieben Mitgläubigen auf-
nehmen. (Beifall und Heiterkeit.) Sie laden
über meinen Einfall. (Erneute Heiterkeit.) Ja,
Sie kehren wieder heim. Aber dann bitte ich
Sie: Vergessen Sie Augsburg nicht, und kommen
Sie bald wieder. (Erneuter, stürmischer Beifall.)
Sei dem, wie es will. Habe ich Ihnen am An-
fange ein herzliches „Gott! Gott!“ zugerufen, so
nun zum Schluß rufe ich Ihnen allen herzlich
zu: Auf Wiedersehen! Wenn nicht aus dieser
Erde, wenn nicht hier, so oben im Himmel.
(Langanhaltender Beifall.)
Im Verein mit den übrigen anwesenden Bi-
schöfen erteilte Redner dann die Versammlung
den bischöflichen Segen, den diese lebend
empfangen.
Präsident Marx brachte den Dank der Ver-
sammlung in einem Hoch auf den Episkopat zum
Ausdruck, in das sämtliche Anwesenden begeistert
einstimmten. Mit dem Grusse: „Gott sei mit
Christus!“ und einem bewundernden Lebewohl in das
sie das Gedächtnis der Glorien der heiligen Stadt
Augsburg wühlten, schloß Johann die letzte
öffentliche Versammlung der 57. Generalversam-
lung der Katholiken Deutschlands.

den der 1. Vizepräsident Graf Schönbauer,
sprach, galt dem Episkopat; der dritte, von dem
2. Vizepräsident Regierungsrat Speck ausge-
bracht, war gewidmet dem Grafen Droste-
Höfing und dem Lokals- und Zentralkomitee.
Bischof Dr. v. Lingg-Augsburg toastete
auf das Bestehen des Katholikentages; für die
Lois zu Löwenstein in längerer Rede
auf die Stadt Augsburg. Ihm erwiderte der
zweite Vizepräsident der Stadt Augsburg,
Herr v. Gentner, mit einem herzlichen Toast
auf die Gäste der Stadt Augsburg. Redner er-
klärte dabei freimütig an, daß die Verhandlun-
gen der Tagung „von jenem Geiste konfessionellen
Friedens getragen waren, der seit Jahrhunderten
die Stadt Augsburg durchweht und ein Ein-
trachtband um ihre Bewohner schlingt.“ In dem
letzten Toast endlich dankte Graf Droste-
Höfing allen Rednern der Katholiken-
versammlung.
Die Augsburger Katholikenversammlung hat
auch äußerlich einen glänzenden Erfolg zu ver-
zeichnen. Die Generalversammlung der Katho-
liken Deutschlands hat jetzt 4700 ständige Mit-
glieder. Es wurden ferner 1375 einmalige
Dauerkarten gelöst und 6075 Tageskarten.
Daneben hatte das Lokalkomitee eine Einnahme
von 25 000 Mark aus dem Festball und dem
Verkauf der Drucksachen (gegen 8000 Mark im
vorigen Jahre.)

Gras
Am Mittwoch
morgens 9
werde ich das
G
auf dem
meistbietend gegen
Wesele, den
H
Ein edler
oder e
zur Führung einer
Spätere Heirat
Offerten unter
Exposition d. W
Wir suchen
zum Vertrieb
Nährpflanzen
tiere. Angebot
Emil S
Cronenb
Jug
Arb
von 14-16 Ja
J. B
Ofer
2 Hül
für unsere D r u
Mitt.-Ges. für
Einige t
Schle
Eisen
finden so
Beschäftig
Aktien
Isselb
1 Schm
Joh. D
bade
und Nebenr
per sofort oder
der Wolfenb
straß.
Wor
Ein Vor
auch 1. Nov. in
eine freund
2 Personen zu n
Offerten unter
dieses Blattes.
Ein vor 4 Ja
Woh
bisher der W
Weg, ist per
3/4 des Kaufprei
Herr
Lehrer sucht
1. November
Wohn
3-5 Z
am liebsten an
Offerten mit
F. R. an die C
Zum 1. Oktob
Arbeits
zu vermieten.
Wwe. W
Sietel
Eine
Arbeiter-
don 4 Räumen
oder auch spätes
Langend
2 M
Woh
je 5 Räume, R
lungen im ganz
kaufen.
Mäheres an
Zum 1. Oktob
Arbeits
mit Stallung u
gekauft. Neuer
Mäheres in de
Paten
Sack

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 28. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
In den Waisenhäusern ist keine
Christenlehre.
Die vorjährigen Kommunion-
kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.
St. Marien.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/10 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 1/10 Uhr Sakra-
mentsandacht.
Freitag (2. Sept.).
Von 6-9 Uhr wird das Allerheiligste
zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstags
abend ist von 1/8 Uhr an Gelegenheit
zum Beichten, desgl. Freitag morgen.
St. Marien.
Von 6-1/8 Uhr ist das Allerheiligste
zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerst-
tag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit
zum Beichten, ebenfalls am Freitag in
der Frühe.
St. Joseph.
Von 6-1/8 Uhr ist das Allerheiligste
zur Verehrung ausgesetzt. Gelegenheit
zum Beichten ist Donnerstags abend von
6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.
St. Maria.
Dienstags 6 Uhr Antoniusandacht.
Verein der ewigen Anbetung.
Donnerstag morgen 6 Uhr
hl. Messe in St. Georg.

Gottesdienst-Ordnung.
Rhede.
Sonntag, den 28. August.
6 Uhr erste hl. Messe.
7/7 Uhr zweite hl. Messe.
8 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/23 Uhr Andacht.
Wilderfahrt nach Revelar.
1/11 Uhr Versammlung in der Kirche.
1 Uhr 10 Min. Abfahrt von Rhede.
1 Uhr 40 Min. Abfahrt von Bocholt.
3 Uhr 31 Min. Ankunft in Revelar.
Montag ist in Revelar 7 Uhr hl.
Messe in der Gnadenkapelle, 9 Uhr
Kreuzweg, 2 Uhr Versammlung vor
der Gnadenkapelle.
2 Uhr 33 Min. Abfahrt von Revelar.
4 Uhr 34 Min. Ankunft in Bocholt.
5 Uhr 2 Min. Ankunft in Rhede.
In Rhede versammeln wir uns um
1/15 Uhr, um die Prozession einzuführen.
Am Freitag dieser Woche Verehrung
des hl. Herzens Jesu.

Gezellen-Prüfung.
Die Handwerkslehrlinge des Prüfungs-
bezirks Bocholt, welche in der Zeit vom
1. Juli bis 31. Dezember d. Js. ihre
Lehrzeit beenden, wollen ihre Gesuche
um Zulassung zur Prüfung unter
gleichzeitiger Einreichung der Prüfungs-
gebühren (3 Mark) an den unterzeichneten
Geschäftsführer bis zum 4. September
d. Js. einreichen. Dem Gesuche sind
beizufügen:
1. Das Lehrzeugnis (Formulare
hierzu sind von der Handwerks-
kammer oder dem Unterzeichneten
erhältlich),
2. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das Zeugnis der Fortbildungs-
schule,
4. ein Exemplar des Lehrvertrages.
Später einlaufende Gesuche können
nicht berücksichtigt werden.
Bocholt, den 28. August 1910.
Der Geschäftsführer:
B. Hölcher.
Eine abgeschlossene
ETAGE
inmitten der Stadt gelegen, mit Zentral-
heizung versehen, ganz oder geteilt
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
In dem neu erbauten Hause Wis-
marstraße 9 habe
5 Zimmer
mit Zentralheizung, Küche, Keller und
notigenfalls einen Teil des Gartens
zu vermieten.
H. Scholten.
Güldenstall
mit 6 jungen,
glockenden
Schauern und
einem Zwerg-
hahn spottbillig
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie das

Schuhcreme „Nigrin“ und Seifenpulver „Schneekönig“

in Ihrem Haushalt verwenden.
Alleiniger Fabrikant: **Karl Gentner**,
Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Kavalier
Das Beste vom Besten
Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nalle nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets
KAVALIER

Fleisch
Von mehreren prima Pferden ist
zu haben.
C. Dorsch, Nobelstr. 277.
Z. ten Dorsch, Ostmauer 8.

Robr- u. Binsensstühle
(Robr- u. Binsenssitze),
sowie
Aufpolieren sämtl. Robrstühle
gut und dauerhaft.
Friedrich Hark,
Stuhlmacher und Drechsler,
Südmauer.

**Meine
Foxyerier-Gänbin
„All“**
wird mit großem schwarzem Flecken am
Hals und kleinem an der Seite, gelb-
braunen Ohren, Sonntag abgeben
gekommen.
Dieselbe wird zweifelslos rechtswidrig
von jemandem festgehalten. Ich bitte
diesem, welche über den Verbleib
bestimmte Angaben machen können, mit
dieser gef. Mitteilung zu wollen.
Vor Verkauf wird gewarnt.
August Hendrix,
Befend 697.

Arbeiter-
don 4 Räumen
oder auch spätes
Langend
2 M
Woh
je 5 Räume, R
lungen im ganz
kaufen.
Mäheres an
Zum 1. Oktob
Arbeits
mit Stallung u
gekauft. Neuer
Mäheres in de
Paten
Sack

Grasverkauf.

Am Mittwoch, dem 31. August, morgens 9 1/2 Uhr anfangend, werde ich das

Gras

auf dem Gute Markers meistbietend gegen Kredit verkaufen. Besetzung, den 28. August 1910.

Heinr. Markers.

Ein evang. Mädchen oder eine Frau

zur Führung eines Haushalts gesucht. Spätere Gehalt nicht ausgeschlossen. Offerten unter E. 100 befördert die Expedition d. Bl.

Wie suchen tüchtige Verkäufer zum Vertrieb von Getreide und Nahrungsmitteln für sämtliche Haushalte. Angebote an:

Emil Stuhlmann, Cronenberg-Sudberg, Jugendliche

Arbeiter

von 14-16 Jahren gesucht. J. B. ELSINGHORST, Olen- u. Herdfabrik.

2 Hilfsarbeiter

für unsere Druckerei gesucht. Alt.-Gef. für Baumwollindustrie.

Einige tüchtige Schlosser u. Eisendreher

finden sofort lohnende Beschäftigung.

Aktiengesellschaft Isseburger Hütte.

1 Schmiedelehrling

gesucht. Joh. Demming, Ostermarkt.

badenlokal

und Nebenzimmer zu vermieten per sofort oder später. Näheres bei der Kaiserhaus- u. Niederdruck-Fabrik.

Wohnung.

Ein Lehrer sucht zum 1. Okt. oder auch 1. Nov. in der Nähe des Hauptplatzes eine freundl. Wohnung für 2 Personen zu mieten. Offerten unter A. R. an die Exped. dieses Blattes.

Wohnhaus,

hiesiger der Waisenanstalt, Gendener Weg, ist per sofort zu verkaufen 1/2 des Kaufpreises kann stehen bleiben. Hermann Hitzpass, Nordwall 18.

Wohnung von 3-5 Zimmern

am liebsten am Markt. Offerten mit Preisangabe unter P. R. an die Expedition d. Bl.

Arbeiterwohnung

zu vermieten. Näheres bei Wwe. Wilh. Messing, Sietenhofstraße 202.

Arbeiter-Überwohnung

Don 4 Räumen ist zum 1. September oder auch später zu vermieten. Langenbergstraße Nr. 60.

2 Arbeiter-Wohnungen,

je 5 Räume, Keller und große Stallungen im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres Auguststraße 373/a.

Arbeiterwohnung

mit Stallung und Garten zu mieten gesucht. Neuter bevorzugt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Patentanwalt Sack, Leipzig

Am Montag, dem 29. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, werde ich im feierlichen Auftrage im Hause der verstorbenen Eheleute Korkmann, Bergstraße 16a, folgende Sachen:

1 Kleiderkasten, 1 Glasschrank, 2 Tische, 6 Stühle, Bilder, Porzellan, 1 Waschmaschine, 1 antike eichene Kiste, 1 Kanarienvogel, 1 Vogelbauer, 3 Bettladen, 2 vollständige Betten, Gartenfrüchte etc.

Öffentlich und meistbietend gegen Kredit und Barzahlung versteigern. Die Mobiliargegenstände sind gebraucht und können vorher besichtigt werden. Bocholt, den 19. August 1910.

Heinrich von Delft, beidseitiger Auktionator.

Verkauf eines Fabrikgebäudes mit Terrain.

Am Dienstag, dem 30. August d. J., nachmittags 3 Uhr, soll das dem Herrn Lühl in Wicrath gehörige, in Groven belegene Fabrikabteilament öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Das Anwesen besteht aus einem 71 a 54 qm großem Grundstück, bestehend von ca. 2500 qm Schuppen, Maschinen- und Kesselhaus, Kontorgebäude, sowie großem und kleinem Schuppen und Pferdehof. Im Maschinenhaus liegt eine 120 pferdige Compound-Dampfmaschine sowie ein Kesselkessel. Auch ist eine komplette Dampfheizung und eine elektr. Lichtanlage mit Dynamo vorhanden.

Das Ganze eignet sich vorzüglich zu einer mech. Weberei, die auch in einem Teile betrieben wurde.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete: Kaspar Barenberg, Groven I. W., Münsterstraße.

Heugras-Verkauf

Anholt'schen Bruch

(ca 180 ha), Gemeinde Gendringen (Holland) am Montag, dem 5. September, vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft Guyink in Anholt. Anholt, 28. August 1910.

Süßlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf.

Samstag, den 3. September, vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft Guyink zu Anholt:

Verkauf von Heugras

in den Hohenhorster Weiden ca. 70 Morgen,

im Hagen " 60 " in der Schlierweide " 25 " in der Wöhrweide " 4 " im Leopoldspark:

a. Schlierfeld " 24 " b. Terlindensfeld " 13 "

Anholt, den 28. August 1910.

Süßlich Salm-Salm'sche Rentei.

An die Herren Raucher!

Probieren Sie untenstehende Sorten Zigarren, und Sie rauchen keine anderen mehr.

Lagerdosa 5 Pf., Isalbertie 5 Pf., Hannes 5 Pf., Herkules 5 Pf., Roma 7 Pf.

Diese sind in Aalten allein zu haben bei Witwe Koelman, Zigarrenlager, Dykstrasse 36.

Ferner grosses Lager in billigen und teuren Zigarren wie Bob, Cröola und andern.

Samstags nicht geschlossen.

Neu! Neu!

Elastische

Eckert-Ventil-Ringe

in Jenkins-Dimensionen. Für Hochdruck und jeden Gashampf. — Ersetzt die teuren, unelastischen Metallringe, beseitigt deren Nachteile.

Alleinverkauf und auf Lager für Bocholt: Th. Herzog Wwe., vorm. Hagendorf & Co., technisches Geschäft, Nordwall 692.

Ein Kotten

von 10 bis 15 Morgen zu Herbst oder Frühjahr zu pachten gesucht. Offerten unter E. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten von 20 Pf. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 279. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ich empfehle mich zum Ankauf geratener Garben jeglicher Art. Auch habe ich eine schöne Küchen- und Schlafzimmers-Einrichtung zu verkaufen. Die Sachen sind wie neu. Frau Wwe. Eigenor, Wöhl, Kreutzstr. 25. Postkarte genügt.

Im Saale zum Bürgerkrug, Bocholt.

Sonntag, den 28. August 1910:

Einmaliges Gastspiel Richard Dahl.

Inhaber des Kais. Deutsch. Reg.-Kunstpreises und des Diploms für höheres Kunstinteresse vom Großherzog vgl. Hoftheater, Karlsruhe.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen für Erwachsene und Kinder.

Auf vielseitigen Wunsch! Händel und Gretel.

Märchenoper in 4 Bildern von Humperdinck.

Miss Irene und Master Dicky Dahl, die kleinsten Opernsänger der Welt.

Eintritt für Kinder: 40 Pf., 25 Pf. und 10 Pf. Erwachsene 10 Pf. mehr.

Abends 8 Uhr: Bunttes Theater.

„Berliner Kinder“, Schwank von Manstadt.

„Der Herr Kandidat“, Posse von Dr. G.

„Nach der Parade“ (Sensationell).

Eintritt: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Königinfest zu Aalten

am 29. und 30. August 1910.

Montag, 29. August: Vogel- und Schelbenschliessen, Ringstechen zu Pferd und zu Rad.

Dienstag, 30. August, nachmittags 1/3 Uhr (holl. Zeit): Historischer Festzug durch die Stadt.

Der Festzug stellt die regierenden Prinzen von Oranien mit Gefolge dar (1648-1795).

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand:

NB. Am Dienstagabend fährt ein Extrazug der Kleinbahn von Aalten nach Bocholt 11,10 Uhr (10,30 Uhr holl. Zeit).

Fr. Rotmann, Burgsteinfurt.

Raucht Rotmann-Tabak

Mittelschnitt.

Nr. 20 1/4 Pf. 20 Pf. Nr. 25 1/4 Pf. 25 Pf. Nr. 30 1/4 Pf. 30 Pf. Nr. 35 1/4 Pf. 35 Pf. Nr. 40 1/4 Pf. 40 Pf. Nr. 50 1/4 Pf. 50 Pf.

bis M. 2,50 1/4 Pf. In allen Geschäften käuflich.

Fr. Rotmann, Burgsteinfurt.

Alkoholfreie Weine

— Marke Nektar — Worms a. Rh.

Größtes Etablissement der Branche auf dem Kontinent.

Diese garantiert alkoholfreien Weine sind dem Vorherrschen der hiesigen Abtinnung-Verweise vorgelegt und für vollständig alkoholfrei erklärt worden.

Niederlage für Bocholt zu Originalpreisen

Gebr. Steiner, Drogerie z. weißen Kreuz, Rischstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche, Fernsprecher 257.

Die Althandlung Königstr. 78

zahlt für getragene Herren- und Damen-Garderobe die höchsten Preise.

Bestellungen bitte durch Postkarte.

Dall's Seifenpulver

und bleichendes Pulver aller Neuerscheinungen der Allerbeste

Transmissions-Teile

als Wellen, Kupplungen, Stöckringe, Lager aller Art, Riemenfedern etc.

— Preis vorzuziehen — Ludw. Hölse, Dortmund, Fernspr. 851 und 8007.

Damen Auto-Mützen und Schleier

J. & F. Biergans.

Leiterwagen, Lastenwagen,

in großer Auswahl empfiehlt

Gerh. Rütter, Okermarkt.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, den 28. August, nachmittags 6 Uhr:

General-Verammlung

Tagesordnung: Ballotage. Der Vorstand.

Zahn-Atelier Cluesmann, Bocholt,

Schanz, gegenüber Miesensbazar.

Spez.: Künstliche Gebisse mit und ohne Gummien, Einsetzen schmerzlos. Zähne von 1,50 M. an und höher.

Neues Verfahren beim Zahnziehen, vollständig schmerzlos. Plomben moderner Ausführung in jeder Preislage. Zahnziehen unter Bet. d. Zahnf. leicht u. sicher.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, etc.

„Adriaglat“

Hervorragender Stärkungsmittel! Aerztlich empfohlen! Zu haben bei Geschwister Hoepfner, Bocholt, Rarabstr. 4.

Wichtig! jeden Druckfehler.

Königinfest

am 29. und 30. August 1910.

Montag, 29. August: Vogel- und Schelbenschliessen, Ringstechen zu Pferd und zu Rad.

Dienstag, 30. August, nachmittags 1/3 Uhr (holl. Zeit): Historischer Festzug durch die Stadt.

Der Festzug stellt die regierenden Prinzen von Oranien mit Gefolge dar (1648-1795).

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand:

NB. Am Dienstagabend fährt ein Extrazug der Kleinbahn von Aalten nach Bocholt 11,10 Uhr (10,30 Uhr holl. Zeit).

Fr. Rotmann, Burgsteinfurt.

Raucht Rotmann-Tabak

Mittelschnitt.

Nr. 20 1/4 Pf. 20 Pf. Nr. 25 1/4 Pf. 25 Pf. Nr. 30 1/4 Pf. 30 Pf. Nr. 35 1/4 Pf. 35 Pf. Nr. 40 1/4 Pf. 40 Pf. Nr. 50 1/4 Pf. 50 Pf.

bis M. 2,50 1/4 Pf. In allen Geschäften käuflich.

Fr. Rotmann, Burgsteinfurt.

Alkoholfreie Weine

— Marke Nektar — Worms a. Rh.

Größtes Etablissement der Branche auf dem Kontinent.

Diese garantiert alkoholfreien Weine sind dem Vorherrschen der hiesigen Abtinnung-Verweise vorgelegt und für vollständig alkoholfrei erklärt worden.

Niederlage für Bocholt zu Originalpreisen

Gebr. Steiner, Drogerie z. weißen Kreuz, Rischstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche, Fernsprecher 257.

Die Althandlung Königstr. 78

zahlt für getragene Herren- und Damen-Garderobe die höchsten Preise.

Bestellungen bitte durch Postkarte.

Dall's Seifenpulver

und bleichendes Pulver aller Neuerscheinungen der Allerbeste

Transmissions-Teile

als Wellen, Kupplungen, Stöckringe, Lager aller Art, Riemenfedern etc.

— Preis vorzuziehen — Ludw. Hölse, Dortmund, Fernspr. 851 und 8007.

Damen Auto-Mützen und Schleier

J. & F. Biergans.

Leiterwagen, Lastenwagen,

in großer Auswahl empfiehlt

Gerh. Rütter, Okermarkt.

Ein gold. Stren

mit Radel verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

20% Rabatt

von heute an auf sämtliche
**Braune Damenschuhe,
Braune Herrenschuhe
und
Braune Mädchenschuhe.**
Nur gegen Barzahlung.

**Schuhhaus
Gustav Gompertz,**
Neustrasse 11 und 13.

Für Ferienausflüge nach Maltén
Restoration J. W. Kunnen, Maltén,
Sozietät op't Blik.
Kaffee, Speisen u. Getränke.
Billige Preise. Gute Bedienung.
Großer Garten und Veranda

**Intern. landwirtschaftliche Ausstellung
zu Dinxperlo (Holland)**
am 6. und 7. September 1910.
Näheres ersehe man aus den anhängenden Plakaten und den
Berichten dieser Zeitung.
Das Ausstellungskomitee.

De Smöker



Neueste Marke der ältest-
renommiert. Firma Oldenkott.
Feine, leichte Tabake in den
Preislagen von 20, 25, 30, 35,
40, 45, 50, 55, 60 und 75
Pf. das 1/4 Pfd.-Paket.
Käuflich in sämtlichen Spezial-
u. Kolonialwaren-Geschäften.

**Herm's
Oldenkott
& Söhne,**
Amsterdam
und Ahaus i. W.
Gegründet 1760.

**Steinhauerei und Marmorschleiferei
Gebrüder Wiese**
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und
Sandstein, ferner
**Mettlacher Flur- und Wandplatten
(Esterchen)**
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-
Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
Kunsterblicher franko.

**Bergisch Märkische Bank
Bocholt.**

Hauptniederlage Elberfeld.
Zweiganstalten:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Erefeld,
Düsseldorf, M. Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn,
Remscheid, Rhegdt, Solingen, Saarbrücken, Trier.
Depositenkassen:
Bernlaßel-Gues, Cronenberg, Goch, Gilden, Hoppstadt,
Moers, Neuf, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.
Kommanditen:
Rag Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Gosler Bank, Filiale von Rag Gerson & Co., Goch i. W.,

empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung laufender Rechnungen und
Scheckkonten.

Annahme von Sparanlagen.
Ku- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots,
Ausstellung von Kreditbriefen.

Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen
in Schecks von Scheckkonten bei dem A. F.
Postsparkassenamt in Wien.

**Zigarren- und Zigaretten-Import-Haus
von
Wwe. Th. Wieschhölter**

(Inh.: Th. Overhage).
Wegen Umbau meines Geschäfts-
lokales verkaufe Zigarren, darunter
solche ohne letzten Steueraufschlag, zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

**Preis-Tabelle
der Zahn-Praxis „Hygiea“**
August Schubert, Dentist, Bocholt, Westend 665/31
(direkt am Kleinbahnhof).

1,80 M. jeder künstliche Zahn mit echten Platinzähnen	1,80 M.
1,80 M. jeder künstliche Porzellanbahn	1,80 M.
Einfache Rautschulplatte	3,00 "
Rautschulplatte mit Metalleinlage	5,00 "
Goldplatte (durchaus druckfest)	7,00 "
Goldlamme	2,00 "
Umarbeiten nicht passender Gebisse a Zahn	1,00 "
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen	1,00 "
Nervitäten	1,00 "
Zementplombe	1,50 "
Rupferplombe	1,50 "
Silberplombe	2,50-3,00 "
Porzellanplombe (unsichtbar!)	3,00 "

Sprechstunden: 8-8 Uhr, Sonntags 8-1 Uhr.
14-jährige praktische Erfahrung.

Haut-Bleichereme
"Chloro"
bleicht Gesicht und
Hände in kurzer
Zeit rein weiss.
Dieses erprob-
te unschädliche Mittel gegen ungleiche Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke,
gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweisung 1 M., bei Einbindung von 1.20 M.
franko. Man verlange echt "Chloro"! Laboratorium „Deo“, Dresden-K. 2.
Verhältlich in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wegen Neubau!

Verlege meine Privatwohnung in das Hinterhaus des
Bocholter Museums (Eingang Nebenstraße) vis-à-vis
dem Stadt. Melbeamt.
Meine Werkstätte befindet sich
Nebenstraße Nr. 13.
Aufträge werden auf beiden Stellen entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Ant. Göring, Schneidermeister.

Unsere **Marke „Pfeilring“** allein
garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin-
und
Lanolin-
Cream
Seife.**

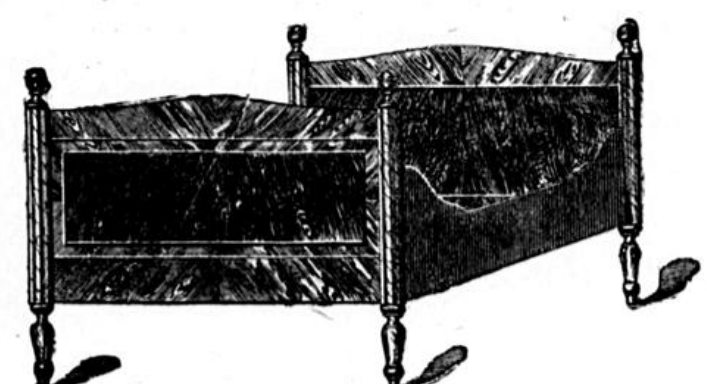
Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Marlitzhof, Charlottenburg, Salsufer 16.

Löwenstein

Osterstr. 50

Gute, preiswerte Betten

Grosser stets zunehmender Um-
satz darf als sicherer Beweis
dienen, dass meine eingeführten
Qualitäten den weitgehendsten
Ansprüchen genügen.



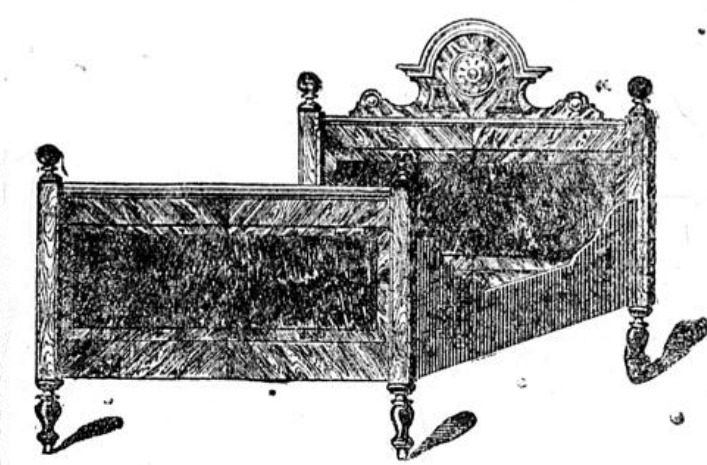
Diese Bettstelle, nussb. lackiert, kostet } einschläf. M. 10,50.
1 1/2 " " 12,00.
2 " " 13,75.

Bett Nr. 1 (einschläf.):
1 Oberbett (Federfüllung) M. 9,10
1 Unterbett " " 6,90 zus. M. **17⁸⁵**
1 Kissen " " 1,85

Bett Nr. 2 (zweischläf.):
1 Oberbett (gute Federn) M. 16,50
1 Unterbett " " 12,75 zus. M. **34²⁵**
2 Kissen " " 2,50

Bett Nr. 3 (zweischläf.):
1 Oberbett (bessere Federn) M. 20,75
1 Unterbett " " 17,50 zus. M. **52⁶⁵**
1 Pfuhl " " 6,90
2 Kissen " " 3,75

Bett Nr. 4 (zweischläf.):
1 Oberbett (Halbdaunen) M. 27,00
1 Unterbett " " 24,50 zus. M. **73⁷⁵**
1 Pfuhl " " 9,25
2 Kissen " " 6,50



Vollständiges Bett (zweischläf.):
1 Bettstelle wie Abbildung,
1 Patent-Matratze m. Auflage,
1 Oberbett, 1 Unterbett, : **125⁰⁰**
1 Pfuhl, 2 Kissen zus. M.

Bettfedern und Daunen M. 0,68, 0,90, 1,35,
1,65 bis 6,75.
Eiserne Kinder-Bettstellen M. 5,00, 8,50,
12,00 usw.

Ständige, grosse, übersichtliche
Betten-Ausstellung
IIte Etage.

Besichtigung ohne jede Kauf-
: : : verpflichtung erbeten. : : :

S. B. Löwenstein.

Nr. 23

Der

* Königl.
tags besuchte
der Kronprin-
gust Wilhelm
Kaiserhaus, w-
meister Ad-
Krohn empfan-
Bulet aus
vorstehend em-
teilt der Ob-
bot dem Kaiser
erwählte m-
auf die Ent-
Ich habe ab-
Gottes Güte
Seeres, von
haben, es a-
aufrechtzuerh-
beschrieben ist,
zu müssen, k-
genügen wer-
sehen. Nach
Botal. Als
Vorstellung b-
sich in das
Kurz vor 12
nach dem 2
festerlicher Em-
beim Kommu-
um 7 Uhr o-
Moskowerfa-
für die Pa-
hielten die
dann die v-
Männergesan-
Wolfsbierjer-
biglerie. A-
glänzend er-
reich, dessen L-
Hambours
Stadt veran-
bars Bild.

Eine schu

* Duran,
Dunkelste er-
famensstoh
Reifen be-
getrieb u-
wurden. I-
die Seihen b-

Grosse U

* Wallace
fortausseher
geft.iten jete-
und 74 mül-
nicht sich nur
* Missoula
drei Männer
die Waldbän-
zu haben; u-
stehen. Die
den Staaten
wird nimmich

* Wien, 2
des Infektion
von den drei
Personen no-
Die Unter-
fordern die
diagnose erge-
* Bulareff,
zufügigen Gre-
die Königsma-
in der Molda-
* Jannbrn
Eisenbahn-Gr-
erzichtet. Jh-
ist eine streng
* Rom, 24
find in Zentr-
fall an Cho-
gertha bi Sa-
fälle (davon
Witanten), i-
unter den an-
fähe in Bar-
fähe, (davon
Erkanten);
fall. In allen
Bart und Jo-
Das Gerücht